

THUNER TAGBLATT

BZTHUNERTAGBLATT.CH



Auf der Suche nach Fünfräplern

Natalie Frick und Franziska Venrath wollen eine Skulptur mit Kleingeld überziehen. **5**

Schöne Roben und alte Holzlatten

In Kandersteg trifft ab Sonntag Wintersport-nostalgie auf Belle-Époque-Chic. **2**



Lob vom Streif-Rekordsieger

Didier Cuche (Bild) lobt den Emmentaler Beat Feuz als ganz Grossen des Skisports. **15**

AZ Bern, Nr. 15 | Preis: CHF 4.90 (inkl. 2,5% MwSt.)

BERNER OBERLAND MEDIEN

Heute -6°/0°
Zwischen den Wolken zeigt sich auch mal die Sonne und es bleibt meist trocken.

Morgen -4°/-1°
Bei wechselnder Bewölkung ist es weiterhin trocken, es wird noch etwas kälter.

Seite 25

BKW will zehn alpine Solaranlagen bauen

Energiewende Der Berner Energiekonzern BKW plant, bis Ende 2025 Solarparks zu bauen, die Strom für 100'000 Haushalte liefern.

Simon Thönen / sny

Die BKW galt bislang nicht gerade als Pionierin in Sachen Solaranlagen in der Schweiz. Nun will das Berner Energieunternehmen diese Zeitung. Bis Ende 2025 sollen diese idealerweise ans Netz. Bereits am Freitag hat das Unternehmen sein Projekt für eine

grosse Solaranlage auf dem Areal des Flughafens Bern-Belp vorgestellt. Die anvisierten Solarkraftwerke im Berggebiet wären im Schnitt kleiner als der Solarpark Belpmoos, der Strom für 15'000 Haushalte produzieren soll. Sie könnten total Strom für rund 100'000 Haushalte liefern.

Zu den möglichen Standorten hält sich die BKW noch bedeckt. Sprecher Lenzin sagt einzig, dass das Unternehmen schweizweit suche und dass über die Hälfte der in Betracht gezogenen Standorte im Kanton Bern liegen. Das zentrale Kriterium für einen Standort ist ein guter Anschluss

an das Stromnetz. Die Höhe der geplanten Investitionen will die BKW noch nicht beziffern. Sie schliesst auch Partnerschaften nicht aus. Fest steht, dass die BKW über ausreichend Geld verfügt: Sie hat im Jahr 2022 einen Gewinn von einer Milliarde Franken erzielt.

Seite 7

Heute

«Lismen» während der Wanderpause

Region Spitze Nadeln und bunte Wollknäuel: Es ist nicht unbedingt das, was man in einem Wanderrucksack erwarten würde. Bei den «Lismi-Wanderinnen» geht es jedoch genau darum, die Pausen strickend zu verbringen. **Seite 2**

Ukrainischer Minister stirbt bei Absturz

Krieg in der Ukraine Bei einem Helikopterabsturz nahe der Hauptstadt Kiew ist der ukrainische Innenminister Denis Monastirski ums Leben gekommen. Die Absturzursache ist unklar. **Seite 12**

Der Transfer von Yann Sommer ist perfekt

Fussball Nati-Goalie Yann Sommer (34) wechselt innerhalb der deutschen Bundesliga von Mönchengladbach zu Branchenprimus Bayern München. Es ist ein Wechsel mit Chancen, der aber auch Risiken birgt. **Seite 17**

Adolf Wölfli Welt auf der Bühne

Kultur Regisseurin Meret Matter tritt am Sonntag in Bern als Vokalistin in einem Programm zu Adolf Wölfli auf. Der vielseitige Künstler hatte viele Jahre in der Waldau in der Psychiatrie verbracht. **Seite 19**

Die schwierigen Tage vor den Tagen

Gesundheit Die Laune ist schlecht, die Energie fehlt, die Brust spannt: Viele Frauen leiden unter dem Prämenstruellen Syndrom. Lange wurde dieses Leiden vernachlässigt. **Seite 21**

Heute mit...

Pfeffer

Die scharfe Jugendseite des Thuner Tagblatt. **Seite 4**

«Ich bin trotz allem kein Schwarzmaler»



Thun Ab nächstem Mittwoch stellt Michael Streun vier seiner neusten Werke im Kunstraum Satellit aus. In den vorwiegend grossformatigen Werken zeigt sich der Thuner Künstler äusserst zeitkritisch. Weshalb er dennoch an eine positive Zukunft glaubt, verrät er im Gespräch mit dieser Zeitung. (don) **Seite 3** Foto: Patric Spahni

Berner Justiz ermittelt gegen Bitcoin-Millionär

Strafverfahren Der Bitcoin-Investor Dadvan Yousuf hat innert kurzer Zeit ein Millionenvermögen erwirtschaftet. Doch seit Mai 2021 laufen Verfahren gegen den Berner. Danach kam es zwischen diversen Behörden zu einem Streit um die Zuständigkeit.

Nun hat das Bundesstrafgericht entschieden, dass die bernische Staatsanwaltschaft das Verfahren durchführen muss. Aus dem Entscheid geht erstmals hervor, was dem Berner vorgeworfen wird. Er habe seine eigene Kryptowährung an Investoren verkauft, «ohne dass er die Absicht gehabt haben soll, das Projekt dahinter zu realisieren», heisst es. (sul/sny) **Seite 7**

Russen-Gelder für den Wiederaufbau?

Krieg in der Ukraine Die Gelder, die unter den internationalen Sanktionen in der Schweiz konfisziert wurden, sollen nach dem Verursacherprinzip für den Wiederaufbau in der Ukraine verwendet werden. «Die eingefrorenen russischen Gelder sind eine mögliche Quelle für den Wiederaufbau.» Das bestätigte Bundesrat Ignazio Cassis gestern gegenüber dieser Zeitung. «Heute wäre die Verwendung von eingefrorenen Geldern für den Wiederaufbau nicht kompatibel mit unseren Gesetzen», so Cassis. (red) **Seite 10+11**



9 771424 955009

Thuner Tagblatt Rampenstrasse 1, 3602 Thun
Abo-Service 0844 036 036, contact.thunertagblatt.ch
Inserate Tel. 033 225 15 15, inserate@bernerzeitung.ch

Redaktion 033 225 15 55, redaktion-tt@bom.ch
Leserbriefe www.thunertagblatt.ch/leserbriefe
Lesen Sie uns auch in der App oder auf der Website www.thunertagblatt.ch

Unterhaltung	22	Kinos	25
Forum	23	Todesanzeigen	26
Agenda	23	TV/Radio	27

«Ich kann jetzt keine Blüemli malen»

Thun Michael Streun stellt ab nächstem Mittwoch im Kunstraum Satellit vier Werke unter dem Titel «Überdreht» aus. Das ist auch die Art und Weise, wie der Thuner Künstler die derzeitige Welt sieht.

Barbara Donski

Der Drehteller in der Mitte sprüht Funken und Flammen und scheint alles mitzureissen, was ihm in den Weg kommt. Junge Männer und Frauen versuchen mit vereinten Kräften dagegenzuhalten. Die Angst ist gross, dass sie vom unaufhaltsam schneller drehenden Karussell erfasst werden und in dessen Abgründen verschwinden. Es ist eine äusserst dramatische, wenn nicht schon fast infernalische Szene, die sich auf einem der neusten Werke von Michael Streun abspielt.

«Nein, nein. So ausweglos ist die Situation nicht», winkt der 58-jährige Thuner ab. «Dieses Werk ist aber sinnbildlich für unsere momentane Welt. Und passend zum Ausstellungsort am Thuner Rex-Kreisel, wo sich auch alles schnell dreht.»

Michael Streun ist ein kritischer Beobachter des Zeitgeschehens – und das hat konkrete Auswirkungen auf sein Schaffen. «Ich kann und will jetzt keine Blüemli malen», erklärt der Künstler. «Was derzeit auf der Welt geschieht, beschäftigt mich. Und meine Ölbilder sind ein Ausdruck davon.» Alles passiere Schlag auf Schlag und beeinflusse sich gegenseitig. Die Pandemie, der Krieg, der Klimawandel. «Viele Menschen können mit den derzeitigen Ereignissen und Entwicklungen gar nicht mehr mithalten. Auch ich nicht.»

Michael Streun sieht sich dabei als Seismografen: «Meine Malerei ist alles andere als tagesaktuell. Und vor allem langsam.» So langsam, dass diese manchmal von der Aktualität überholt werde, welche er festzuhalten versuche. So seien seine Werke «zu einer Summe von sich überblendenden Entwicklungen» geworden.

Vom Selbstvertrauen fürs Grossformatige

Es ist sicher auch die Dimension der Arbeiten, welche diese so eindrücklich wirken lässt. Michael Streun hat seit seinem Berlin-Atelierstipendium vor sechs Jahren, welches ihm die Stadt Thun ermöglichte, zu dieser Aus-



Kritischer Zeitgenosse: Der Thuner Künstler Michael Streun vor einem seiner grossformatigen Werke. Foto: Patric Spahni

drucksform gefunden: «In Berlin fand ich das Selbstvertrauen, noch grossformatiger zu malen», erzählt er. «Weil dort auch alles viel grösser ist als bei uns. Seien es die Galerien, die Wohnungen, aber auch das Denken.»

Damit verbunden ist eine abstraktere Darstellungsweise. «Um mich selber zu überlisten, arbeite ich ausschliesslich mit Gartenschuhen», erklärt Michael Streun. «Sie verunmöglichen es mir, zu detailliert zu bleiben.» Gleichzeitig hat Michael Streun auch eine eigene Farbpalette mit Tönen zwischen grün-gelb und violett entwickelt, die sich durch seine Arbeiten ziehen. «Es sind die Farben der Zeit», sagt er, dessen früheres Werk viel dunkler und düsterer daherkommt. «Ich bin kein Schwarzmalerei», betont

«Viele Menschen können mit den derzeitigen Ereignissen und Entwicklungen gar nicht mehr mithalten. Auch ich nicht.»

Michael Streun
Thuner Künstler

er denn auch. «Und keineswegs depressiv. Aber die Kompositionen sind eine Möglichkeit für mich, die Welt, so wie sie jetzt ist, zu verstehen.»

Zu sehen sind die Werke ab dem 25. Januar im Kunstraum Satellit am Thuner Guisanplatz. «Ich freue mich, dass ich seit 2017 erstmals wieder in Thun ausstellen kann», sagt der 58-jährige. «Ich bin gespannt darauf, wie die grossen Formate im doch eher kleinen Raum wirken. Und vor allem auch darauf, wie die neuen Arbeiten beim Publikum ankommen.»

«Den Frauen gehört die Zukunft»

Michael Streun unterstreicht in seiner neusten Ausstellung aber auch, dass er durchaus Hoffnung

für eine positivere Zukunft hat. So stellt er den drei grossen Werken mit der zeitkritischen Grundhaltung ein einzelnes, kleines Porträt einer jungen Frau gegenüber: «Den Frauen gehört die Zukunft», sagt der Vater zweier erwachsener Töchter. «Es sind junge, starke Frauen, welche derzeit auf die Strasse gehen und Revolutionen einleiten. Wir Männer haben in den letzten Jahrzehnten vieles ignoriert und verbockt.»

Michael Streun, «Überdreht», im Kunstraum Satellit am Thuner Guisanplatz. Vernissage: 25. Januar, 18 bis 20 Uhr. Die Bilder sind vom 26. Januar bis zum 8. März durch das Schaufenster zu besichtigen. Mehr zum Künstler: michaelstreun.ch

«Kunst im Schaufenster ist ein Erfolgskonzept»

Thun Bis jetzt hat der Kunstraum Satellit 27 Anlässe mit 36 Kunst- und Kulturschaffenden geboten.



Der Satellit am General-Guisan-Kreisel: Die letzte Ausstellung zeigte Arbeiten der Künstlerin Annina Arter. Foto: Carolina Plasecki

«Der Satellit ist ein Kunstraum, auch Offspace genannt, funktioniert wie ein Schaufenster und ist jederzeit einsichtbar und überführt somit Kunst niederschwellig in den Alltag – sozusagen im Vorbeigehen», schwärmt Katrin Sperry. Die freischaffende Kulturwissenschaftlerin hat bis Ende 2022 im Satellit-Team mitgemacht und blickt ein letztes Mal zurück. «Mit den vielfältigen Beiträgen der Kunstschaffenden von nah und fern zieht er unterschiedliche Menschen an.»

Menschen im Gespräch

«Als Offspace am Guisanplatz im einstigen Kioskhäuschen eignet sich der Satellit besonders gut auch als Raum für Experimente und Projekte, die eigens für den

Ort entstehen oder sich während der Ausstellungszeit mit der Umgebung und den Licht- und Wetterverhältnissen verändern», sagt Sperry. «Ob an der Vernissage oder während der Ausstellung: Die Menschen kommen vor dem Schaufenster miteinander ins Gespräch und reden über Kunst – das ist grossartig.»

Mittlerweile ist bereits ihr Nachfolger, Mario Schlachter, der Kunstgeschichte studiert hat und Mitglied der Betriebsleitung Café Bar Mokka ist, im Satellit-Team, aktiv. «Von 2019 bis 2022 gab es 27 Anlässe mit 36 Kunst- und Kulturschaffenden», zieht sie Bilanz. Die Gage für ihre gesamten Aufwände sei dabei ein stets breit diskutiertes Thema. «Wir zahlen ein Honorar und Spesen»,

sagt Katrin Sperry. «In der Regel ist es ein Betrag zwischen fünfhundert und tausend Franken.»

Franziska Streun

Das Satellit-Jahresprogramm

Das Programm 2023 für den Kunstraum Satellit bietet sieben Ausstellungen und zwei Performances. Gestartet wird mit dem Künstler Michael Streun (vgl. Haupttext). Die Vernissage findet am 25. Januar statt – wie üblich an einem Mittwoch und von 18 bis 20 Uhr. Der Raum ist in dieser Zeit in der Regel begehbar, an den übrigen Tagen sind die Werke durch die Fensterscheibe rund um die Uhr zu entdecken. (sft)

Kollision hier, Rutschpartie dort

Region Thun Bei einem Unfall auf der Goldwilstrasse wurde gestern Mittag ein Autofahrer verletzt. Und in Oberlangenegg kam ein Bus der STI von der Strasse ab.

Gestern Mittwoch gegen 12 Uhr sind ein Bus und ein Auto in Hünibach frontal kollidiert. Gemäss ersten Erkenntnissen war der Bus auf der Goldwilstrasse in Richtung Thun unterwegs, als er aus noch zu klärenden Gründen auf die Gegenfahrbahn geriet, wie es in einer Mitteilung der Kantonspolizei Bern heisst. Dort kollidierte er mit einem entgegenkommenden Auto, das daraufhin von der Strasse abkam und mehrere Meter einen Hang hinunterrutschte, ehe es durch einen Baum gestoppt wurde. Der Autofahrer wurde dabei verletzt und musste ins Spital gebracht werden.

Die vier Passagiere, die sich im Bus befanden hatten, sowie der Buschauffeur blieben nach Kapo-Angaben unverletzt. Sie wurden mit einem Ersatzbus weitertransportiert. Das Auto erlitt Totalschaden. Die Goldwilstrasse war für rund 20 Minuten komplett gesperrt. Ermittlungen zur Unfallursache sind im Gange.

Dem Schneepflug ausgewichen

Auch im östlichen Hinterland von Thun forderten die grossen Neuschneemengen ihren Tribut. Der einheimische Rudolf Schmid war um die Mittagszeit mit sei-

Die Schulkinder wurden mit einem anderen Fahrzeug der STI nach Hause transportiert.

nem Hund unterwegs, als er zwischen der Kunsteisbahn Oberlangenegg und Schwarzenegg einen STI-Bus sah, der von der Strasse abgekommen und in einem Neigungswinkel von etwa 45 Grad auf der Böschung stehen geblieben war.

«Der Bus war um circa 12 Uhr in Richtung Oberstufenzentrum Oberlangenegg unterwegs, um Schülerinnen und Schüler abzuholen», präzisierte STI-Betriebsleiter Erich Seiler auf Anfrage. Er war bis auf den Chauffeur leer und mit Ketten ausgerüstet. «Bei einer engen Stelle wollte der Fahrer dem Schneepflug ausweichen und kam von der Strasse ab. Der Chauffeur blieb dabei unverletzt.» Die Schulkinder wurden mit einem anderen Fahrzeug der STI nach Hause transportiert. Ob der Bus bei der Rutschpartie beschädigt worden war, war am Mittwochabend noch nicht abzuschätzen. (pd/mi)



Ein STI-Bus kam auf der Schwarzeneggstrasse von der Fahrbahn ab. Foto: Leserbild/Rudolf Schmid